

1828; gest. Wysočan, Böhmen (Praha-Vysočany, Tschechien), 9. 10. 1863. – Sohn von Franz Alois, Bruder von Franz Xaver S. (beide s. d.). S. stud. 1844–48 am Polytechn. Inst. in Prag Naturwiss. und Landwirtschaft – wobei er gleichzeitig prakt. Erfahrungen auf den Gütern Dobříš und Opočno der Familie Colloredo-Mannsfeld sammelte –, 1849 am polytechn. Inst. in Wien (Bauwiss.). 1850 besuchte er in Paris Vorträge von Gaspar Monge über Geometrie. Von dort brachte er die ersten Modelle der Parallelperspektive nach Prag, die er später bei seinen Vorlesungen benutzte. 1851–52 Ass. an der Lehrkanzel für beschreibende Geometrie am polytechn. Inst. in Wien, wurde ihm 1853 der Zeichenunterricht im Vorbereitungsj. des Prager polytechn. Inst. überantwortet. 1854 o. Prof. an der neu errichteten Lehrkanzel für Géométrie descriptive, unterrichtete er ab 1861 in tschech. Sprache. Viele Jahre fungierte er auch als Geschäftsführer des böhm. Gewerbeer. und gründete 1860 die „Freitischstiftung“ für bedürftige Hörer des polytechn. Inst. 1861 Abg. zum böhm. LT, setzte er sich in diesem für die Reorganisation des Prager polytechn. Inst. ein.

W.: Die orthograph. Parallelperspektive, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 5, 1850; Die Theorie der Theilungspunkte als Beitr. zur Lehre von der freien Perspektive, ebd. 7, 1851; Ausführl. Bearb. der orthograph. Parallelperspektive, 1855; Die Methode der orthogonalen Projektion auf zwei Ebenen, die keinen rechten Winkel einschließen, 1855; Die Methode der orthogonalen Projektion auf zwei Ebenen, die keinen rechten Winkel mit einander einschließen ..., in: Abhh. der Kgl. Böhm. Ges. der Wiss. 5/10, 1859; etc.

L.: Poggendorff 2, 3; Rieger; Wurzbach (m. L.); Das ständ.-polytechn. Inst. zu Prag, red. C. Jelinek, 1856, S. 250f.; Stud.-Stiftungen im Kg. reiche Böhmen 7, 1899, S. 358ff., 16, 1912, S. 106ff.; Die k. k. Dt. TH in Prag 1806–1906, red. F. Stark u. a., 1906, S. 25, 357f. (m. B.); Dějiny exaktních věd v českých zemích do konce 19. století, ed. L. Nový, 1961, S. 138, 140, 157, 159ff., 227, 250ff., 411; N. Ottowitz, Der Mathematikunterricht an der TH in Wien 1815–1918 (= Diss. TU Wien 52/2), 1992, S. 504. (D. Angetter – M. Makariusová)

Škultúty (Skultety) August Horislav, Ps. A. H. Lehotský, Horislav, Horyslav z Lehoty, Slovák etc., Pfarrer, Schriftsteller und Schulmann. Geb. Nagykirály, Ungarn (Velký Krtíš, Slowakei), 7. 8. 1819; gest. Kraszkó, Ungarn (Kraskovo, Slowakei), 21. 5. 1892; evang. AB. – Sohn eines evang. Geistlichen. Š. stud. 1836–39 Theol. am evang. Lyzeum in Preßburg (Bratislava), wo er dann 1839–41 Stellv. von Jiří Palkovič (s. d.) war. 1841–48 Kaplan des Superintendenten Jozeffy (s. d.) in Theißholz (Tisovec), schaltete er sich in den Kampf

innerhalb der evang. Kirche gegen ihre Magyarisierung und für die slowak. Sprache ein. Ab 1848 war Š. Pfarrer in Hosszúszó (Dlhá Ves), ab 1850 in Rozložsňa (Rozložná), 1875–91 in Kraszkó. 1862 bis zu dessen Schließung (aus polit. Gründen) 1874 wirkte er als Dir. und Prof. (u. a. für Slowak.) am ersten slowak. Gymn. in Großrauschenbach (Revúca). Seine organisator. (Ausbau zu einem Vollgymn. mit Lehrerbildungsanstalt) und pädagog. (Verf. von 14 – ungedruckten – Lehrbüchern) Tätigkeit an diesem Gymn., dessen detailliertere, für die Kenntnis der Anfänge des slowak. Schulwesens wertvolle Geschichte er schrieb, ist bes. hervorzuheben. Schon in Preßburg auch literar. tätig, nahm Š. den slow. Vornamen Horislav an, veröff. Ged. in slowak. Z. (1840 noch in tschech. Sprache in einem Sammelbd. erschienen), sammelte und publ. (gem. mit Paul Dobšínský) slowak. Volkssagen etc. Er hatte wesentl. Anteil an der Entwicklung der slowak. Literatur, am Kampf um die Anerkennung der slowak. Sprache in Ungarn und an der Heranbildung der slowak. evang. Intelligenz.

W. (auch s. u. Rizner; Slovenský biografický slovník; Szinyei): Básně A. H. Š., 1840; Zornička, 2 Bde., 1846–47 (gem. mit J. Čipkala); Rečnovanka pre slovenskú školu, 2 Bde., 1850–55, 3. Aufl. 1900; Slovenské povesti, 6 Bde., 1851–61 (gem. mit P. Dobšínský), mehrfach aufgelegt; Pamäti slovenského ev. a. v. gymn. ... vo Veľkej Revúci, 1889; etc.

L.: Enc. Slovenska; Rizner; Szinyei; M. Bodický, in: Dom a škola, 1888, S. 70ff. (m. B.); Vlastný životopis A. H. Š., in: Slovenské pohľady 32, 1912, S. 685ff. (Autobiographie); C. Kraus, in: Literárnohistorický zborník 9, 1952, Nr. 3–4; ders., in: Slovenský národopis 6, 1958, S. 628ff.; R. Britán, in: Literárne postavy Gemera 1, 1969, S. 84ff.; J. D. Čipka, A. H. Š., 1970 (Sammelbd.); M. Pišút, Romantizmus v slovenskej literatúre, 1974, S. 359ff.; Enc. slovenských spisovateľov 2, 1984; Slovenský biografický slovník 5, 1992 (m. W. und L.); Evanjelici v dejinách slovenskej kultúry 2, 1997. (I. Chalupský)

Škultúty Jozef, Ps. B. Tatraň, Jochmann, Náhradník etc., Schriftsteller, Journalist und Literaturhistoriker. Geb. Dobrapatak, Ungarn (Potok, Slowakei), 25. 11. 1853; gest. Martin, Tschechoslowakei (Slowakei), 19. 1. 1948. – Sohn eines Kürschners und späteren Försters. Š. stud. 1863–67 am ung. kalvinist. Gymn. in Großsteffelsdorf (Rimavská Sobota), 1867–68 am slowak. Gymn. in Großrauschenbach (Revúca) und 1868–71 an der dortigen Lehrerbildungsanstalt; 1872 Lehramtsprüfung. 1871–74 als Lehrer tätig, setzte er seine Stud. 1874–76 in Ofen (Budapest) fort, war dann Beamter am Schulinspektorat in Großsteffelsdorf, übersiedelte jedoch 1879 nach Martin, wo er bis 1881 Bankangestellter, 1881–1919